

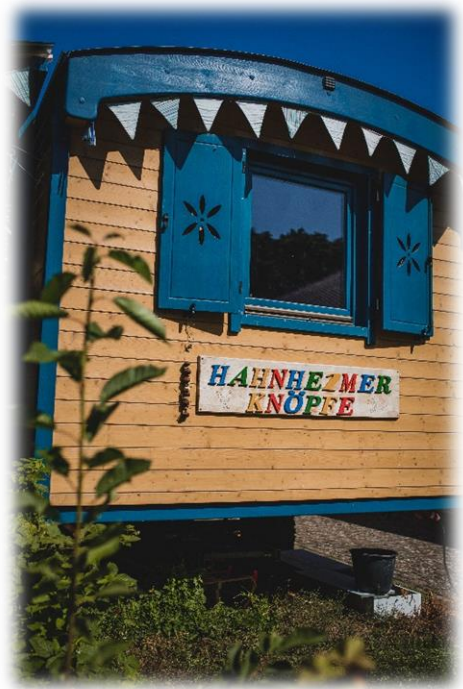


Konzeption

selbstbestimmt. naturverbunden. unterwegs.

Gliederung

1. Vorstellung der Einrichtung
 - 1.1. Leitbild der Einrichtung
 - 1.2. Trägerschaft
 - 1.3. Rahmenbedingungen
 - 1.4. Öffnungszeiten
2. Pädagogisches Konzept
 - 2.1. Säulen der Reggio-Pädagogik
 - 2.2. Naturpädagogik/Umweltbildung
 - 2.3. Tiergestützte Pädagogik
 - 2.4. Kindergartenschwimmen
3. Kompetenzbereiche
 - 3.1. Körper, Motorik und Gesundheit
 - 3.2. Sprache und Schrift
 - 3.3. Naturwissenschaften
 - 3.4. Sozio-emotionale Kompetenzen
4. Tagesablauf
5. Morgenkreis/Kinderkonferenz
6. Schulvorbereitung
7. Eingewöhnung
8. Inklusion
9. Kinderschutzkonzept
10. Hygiene/ Gesundheit/ Unfallverhütung
 - 10.1 Hand-/Körperhygiene
 - 10.2. Toiletten
 - 10.3. Lebensmittelhygiene
 - 10.4. Hinweise zur Gesundheit und Unfallprävention
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Leitbild der Einrichtung

Selbstbestimmt. Naturverbunden. Unterwegs.

Wir sind ein eingruppiger Naturkindergarten in kommunaler Trägerschaft der Gemeinde Hahnheim mit einer Betriebserlaubnis für 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.



Leitziele

- Die Liebe zur Natur, die Wertschätzung der Umwelt und deren ökologische Zusammenhänge von Kindesbeinen an hautnah erlebbar zu machen, steht für unsere pädagogische Arbeit im Vordergrund.
- Durch die gelebte Wertschätzung unserer Umwelt, wächst die Heimatverbundenheit. Was man gelernt hat zu lieben, schützt man ein Leben lang.
- Wir Erleben und begleiten Kinder als eigenständige und selbst bestimmende Individuen. Sie sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung.
- Die Mitarbeiter unseres Teams verstehen sich dabei als Entwicklungsbegleiter mit einem hohen Maß an Empathie und Flexibilität. Wir ermöglichen stabile Bindungen und schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, die selbstgesteuertes Lernen anstößt.
- Wir sehen uns als Begegnungsstätte, in der Kinder in geschützter Atmosphäre ihrem natürlichen Drang nach Auseinandersetzung mit der Welt, Antworten auf ihre Fragen finden können.
- Wir leben tiergestützte Pädagogik.



1.2 Trägerschaft

Träger unserer Einrichtung ist die Ortsgemeinde Hahnheim. Für die Belange des Naturkindergartens ist der/die Ortsbürgermeister/in Ansprechpartner/in.

1.2 Rahmenbedingungen

Wir sind eine eingruppige kommunale Einrichtung, die 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut. Das Zentrum unserer Einrichtung ist ein Schrebergartengrundstück in der Bruchgasse in Hahnheim (Anfahrt+Anschrift: Obere Hauptstraße 3, 55278 Hahnheim). Ein mobiler Bauwagen bietet uns Schutz, Rückzug sowie Stauraum für Materialien.



1.3 Öffnungszeiten

Der Naturkindergarten ist ganzjährig montags bis freitags von 7.30 - 14.30 Uhr geöffnet.

Die Schließzeiten werden vom Personal in Abstimmung mit dem Träger und der Elternvertretung gemeinsam festgelegt. Hierbei handelt es sich um Brückentage, einen Betriebsausflug, zwei Konzeptions-/Teamtage pro Jahr, ein bis zwei Wochen in den Weihnachtsferien sowie drei Wochen in den Sommerferien.



2. Pädagogisches Konzept

Grundlegend für die Konzeption unseres Naturkindergartens sind die Grundsätze der Reggio-Pädagogik, Aspekte der Naturpädagogik und der Umwelterziehung, die tiergestützte Pädagogik, sowie der regelmäßige Schwimmbadbesuch.



2.1 Säulen der Reggio-Pädagogik

Die Reggio-Pädagogik verfolgt die Ziele einer basisdemokratischen Entwicklungsbegleitung, die sich an den Werten gegenseitigen Respektes und der Solidarität orientieren. Im Zentrum dieser Pädagogik agiert das Kind als Gestalter seiner eigenen Entwicklung und wird dabei von einem PädagogInnenteam begleitet. Unsere Einrichtung legt Wert auf eine hierarchiefreie Gemeinschaft zwischen Eltern, Kindern und dem PädagogInnenteam.

Das Bild vom Kind

Wir erleben das Kind als ein eigenständiges und selbst bestimmendes Individuum und begleiten es als Akteur seiner Entwicklung. Diese gestaltet jedes Kind aktiv mit! Es bestimmt selbst, was es zu welchem Zeitpunkt und in welchem Tempo erfahren, erleben und erforschen will. Es sucht nach seinem Weg, angestrebte Ziele zu erreichen sowie persönliche Bedürfnisse zu stillen.





Der Begriff „Akteur“ bedeutet für uns, in diesem Kontext, dass Lernen und somit Bildung nicht isoliert im Kopf, sondern ganzheitlich und im Zusammenspiel mit und zwischen Kindern, Erwachsenen sowie der Umgebung stattfindet.

Wir verstehen uns als Begegnungsstätte, die Kindern einen Raum bietet, in dem sie in geschützter Atmosphäre ihrem natürlichen Drang nach Auseinandersetzung mit der Welt, dem Erforschen und Experimentieren nachgehen und ihre ganz eigenen Antworten auf ihre Fragen finden können.

Die Rolle des PädagogInnenteams

Die MitarbeiterInnen unseres Teams erfüllen die Rolle von EntwicklungsbegleiterInnen. Ausgehend von unserem Bild vom Kind bringen wir ein hohes Maß an Flexibilität und Empathie mit. Die Impulse des/der Einzelnen, sowie die Prozesse innerhalb unseres familienähnlichen Settings werden aufgegriffen und im Kitaalltag integriert.



Unsere Aufgabe ist es, stabile Bindungen zu ermöglichen und eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen.

Um unsere Rolle als PädagogInnen besser verdeutlichen zu können, ist es nötig voranzustellen, dass wir die Kinder als „entdeckende Lernende“ verstehen. Frei nach Célestin Freinet bedeutet dies, dass es sich beim kindlichen Lernen um selbsttätiges, eigenmotiviertes, selbstgesteuertes und forschendes Lernen handelt. Das Lernen findet über die Eigenmotivation des Kindes statt und ist spielerisch, ungeplant und unsystematisch. Aus diesem Grund ist das, was die Kinder lernen von uns PädagogInnen schwer vorausbestimmbar, denn die Kinder bestimmen in hohem Maße selbst was sie sich wann und wie tatsächlich aneignen.

An dieser Stelle kommt nun unsere Rolle, oder vielmehr unsere Haltung, ins Spiel.

Um dieses entdeckende Lernen zu fördern, zu begleiten und zu unterstützen, ist es notwendig, dass wir

- uns selbst als Lernende zu verstehen und mit den Kindern lernen,
- zum Forschen und Entdecken ermutigen,

- Kinder voneinander lernen lassen,
- Fehler als Verbündete verstehen und es aushalten diese auch mal im Raum stehen zu lassen,
- Fragen stellen, ohne abzufragen,
- beobachten, ohne zu belauschen

Über alldem steht die Herausforderung, sich als Erwachsener gegenüber dem forschenden Kind zurückzuhalten anstatt vorauszuweichen, besser zu wissen oder gar zu belehren.

Die Natur – ursprünglichster Lernort für Kinder

Seit Entstehung unseres Planeten ist der Naturraum der ursprünglichste aller Lebens- und Erfahrungsräume der Menschheit. Er bietet einzigartige und nicht wiederholbare Erfahrungen.



Obwohl der Mensch im Laufe der Jahrtausende durch seinen Eingriff in die Natur viele Veränderungen in ihrer Struktur vorgenommen hat und sich unaufhaltsam in ihr ausgebreitet und sie in manchen Teilen massiv zurückgedrängt hat, finden wir in der Natur auch heute noch die Antworten auf vielerlei tief in uns verwurzelter Fragen.

Der Naturraum gibt uns die Möglichkeit, der Reizüberflutung der Städte und unserer Arbeitsplätze zu entziehen und ermöglicht uns ein Eintauchen in ursprüngliche Kreisläufe.

Besonders Kinder fühlen den Charakter des Naturraums, der stetig im Fluss ist. Die Kinder nehmen Veränderungen wie beispielsweise den jahreszeitlichen Wandel, unmittelbar wahr und setzen diese verbal oder in ihrem Spielverhalten um. Die Veränderungen bieten jederzeit Sprach- und Interpretationsanlässe. Strukturelemente in der Natur, wie Bäume oder Vegetationsbegebenheiten, können persönlich interpretiert werden. Deutungen und Ideen sind nicht vorgefertigt. Ein Stuhl bleibt immer ein Stuhl, ein Baumstumpf dagegen hat keine festgelegte Funktion. Die Kinder können in ihrer Phantasie und Kreativität frei interpretieren, wie der Baumstumpf in ihr Spiel einfließen kann. Diese Unstetigkeit verlangt von den Kindern ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, Flexibilität, Anpassung und Einfühlungsvermögen (Miklitz, 2011).

Durch die fehlenden Wände und Türen eines Gebäudes ist das Kind aufgefordert, sich Räume, Entfernungen und Grenzen auf eine ganz individuelle Art und Weise zu erschließen. Es nimmt

seine Umwelt gezielter wahr und orientiert sich mit seiner Wahrnehmung an markanten Erscheinungen im Naturraum. So entsteht eine innere Landkarte der Umwelt, die sich grundlegend positiv auf die Selbstwirksamkeit



Elternpartnerschaft

*„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen!“
(afrikanisches Sprichwort)*

Dieses Sprichwort bringt für uns als MitarbeiterInnen der Einrichtung umfassend zum Ausdruck, wie wichtig uns der Austausch zwischen Familien, den Betreuungspersonen und dem weiteren Umfeld des Kindes ist.

Wenn wir unsere eigenen Kompetenzen, die der Familien und der Kinder erkennen und nutzen, können wir aus dem gemeinsamen Erfahrungsschatz schöpfen und gemeinsam die Entwicklung und den Weg eures Kindes begleiten.

Um dies zu erreichen, laden wir euch als Eltern herzlich dazu ein, mit uns eine Erziehungspartnerschaft einzugehen.



Hierzu gehört für uns:

- der Austausch über unsere Erziehungsvorstellungen, die unter Umständen nicht immer gleich sind und der Anpassung aneinander bedürfen
- die Kooperation zum Wohl des Kindes

- ein transparenter, Vertrauen schaffender Umgang miteinander
- Kommunikationswerkzeug KiTa Newsletter u.a.
- Tür- und Angelgespräche zum spontanen Austausch über den Tag/die Woche
- jährliche Elterngespräche, die euch einen umfassenden Einblick über die Entwicklung eures Kindes ermöglichen
- Elternabende
- Eltern-Kind Aktionen und Feste
- gemeinsame Arbeitseinsätze z. B. im Schrebergarten

Wenn das Kind erlebt, dass die Menschen seines sozialen Umfeldes eine positive Einstellung zueinander haben, viel voneinander wissen und spüren, dass alle Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind und sich ihm gegenüber erzieherisch ähnlich verhalten, findet es ideale Bedingungen vor, die es ihm ermöglichen, sich frei und selbstbestimmt zu entwickeln.

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird der Elternausschuss neu gewählt. Diesen bilden drei VertreterInnen der Elternschaft. Der Elternausschuss trifft sich regelmäßig ca. alle 3 Monate und ist in konzeptionelle Prozesse und aktuelle Themen involviert.

Im Zuge des KiTa-Zukunftsgesetzes, das 2021 in Kraft trat, wurde die Institution „KiTa-Beirat“ etabliert. Dieser ist für Themen zuständig, die die KiTa als Ganzes betreffen. Diese Themen werden von verschiedenen Seiten aus beleuchtet und diskutiert, sodass unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnen Perspektiven der Kinder, gemeinsam eine Empfehlung beschlossen werden kann. Die Mitglieder des KiTa-Beirats vertreten verschiedene Gruppen und werden jährlich entsendet: Träger, KiTa-Leitung, pädagogisches Team, Eltern und Kinder (vertreten durch die FaKiP- Fachkraft für Kinderperspektive).

Dokumentation

Einen besonderen Schwerpunkt unserer Tätigkeit bilden Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsprozesses des Kindes. Sie dient für PädagogInnen und Kindern als Rahmen, innerhalb dessen sie eigene oder gemeinschaftliche Handlungsabläufe reflektieren, die so ihre Lernprozesse unterstützen

. Wir geben den Kindern selbst Handlungsmöglichkeiten bei der Dokumentation, beispielsweise bei der Gestaltung ihrer Tagebücher, dem Auswählen auszustellender Fotos, selbstgemalter Bilder oder anderer Kunstwerke. Die Kinder erleben mit dieser Form der Beteiligung eine besondere Wertschätzung. Gemäß den Anforderungen der Bildungs- und Erziehungs-



empfehlungen RLP für Kindertagesstätten dient uns die verbindliche Dokumentationsform als Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Sie bildet den Rahmen, um differenziert Bedürfnisse, Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und diese mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen zu diskutieren.



Unsere Dokumentationsinstrumente sind unter anderem:

- Tagebuch mit Lerngeschichten, Kunstwerken und Fundstücken, Fotos und Zitaten
- Pädagogisch fachliche Dokumentation zur Vorbereitung des jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächs mit den Eltern
- Monatsberichte, die die Themen der Kinder des vergangenen Monats in Bild und Text festhalten
- gemeinsame Projektdokumentation von Kindern und PädagogInnen auf dem gesamten Gelände



Somit dient uns der gesamte Naturraum als Ort der Dokumentation. Kinder stellen ihre Kunstwerke und Projekte, neben Fotos und Projektbeschreibungen aus oder hinterlassen auf unseren Naturplätzen ihre vergänglichen Landartwerke. Die Eltern können sich jederzeit die Werke und Berichte gemeinsam mit ihren Kindern ansehen.

2.2 Naturpädagogik/Umweltbildung

Die Naturpädagogik hat es sich zum Ziel gemacht, Kindern die Liebe zur Natur über emotionale und sinnliche Erfahrungen nahe zu bringen, Kenntnisse über Tiere und Pflanzen zu erweitern



sowie Freude am Erleben des eigenen Körpers in der Natur zu wecken und zu fördern. Die Abläufe im jahreszeitlichen Naturkreislauf werden unmittelbar erlebt. Somit werden Pflanzen und Tiere in ihren originären Lebensräumen erfahrbar gemacht. Hierdurch findet eine Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge und ein Bewusstsein für den

Schutz von Umwelt und Natur statt.

Die beruhigende Atmosphäre, die die Stille und die Weite der Natur bietet, wirkt sich positiv auf die Gemütsituation der Kinder aus. Sie mindert das Aggressionsverhalten und den sozialen Stress. Hilfsbereitschaft wird selbstverständlicher, da es viele Aufgaben gibt, die nicht alleine, aber im Team zu bewältigen sind.

In der Naturpädagogik gibt es so gut wie kein vorgefertigtes Spielzeug. Alles wird zum Spielzeug, was die Kinder gerade brauchen. Diese Fülle an unvorbereitetem Spielmaterial fordert die Fantasie und die Kreativität.

Durch die Vielfalt der natürlichen Umgebung werden alle fünf Sinne des Kindes - Fühlen, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen angesprochen. Das Kind kann entsprechend seines individuellen Bedürfnisses in einer Tätigkeit und/oder Beobachtung verweilen.



Das Kind kann sich auf diese Weise im Tempo seines individuellen Entwicklungsstandes die relevanten Lernthemen erschließen.

Das Lernen in der Natur erfolgt als ganzheitlicher Prozess und findet vor allem über das eigenständige Tun, Erproben, Untersuchen und Experimentieren des Kindes statt. Man spricht hierbei von Erfahrungswissen, das sich besonders nachhaltig in den aktiven Wissensstand einfügt.

2.3 Tiergestützte Pädagogik

Die positive Wirkung von Tieren auf die kindliche Entwicklung ist seit langem bekannt. Kinder, die mit Tieren in Kontakt kommen, wachsen emotional gestärkt auf und zeigen eine Vielzahl sozialer Grundfertigkeiten.

In der Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit unterschiedliche Lebensräume von Haus-, Nutz- sowie Wildtieren kennen zu lernen. Dies bietet ihnen die Chance individuellen Umgang zu erlernen und damit vielfältige Beziehungen einzugehen.

Ziel der tiergestützten Pädagogik ist es, den Kindern im spielerischen, freudigen Umgang mit den Tieren Respekt und Achtung zu vermitteln, damit sie dieses Wissen auf Begegnungen mit



Tieren im öffentlichen Bereich und vor allem auch auf zwischenmenschliche Situationen übertragen können.

Die Kinder lernen im geschützten Bereich Signale der Tiere zu deuten und werden selbstsicher im Umgang mit ihnen. Eigene Gefühle und Wahrnehmungen wie zum Beispiel Freude, Angst, Abneigung und Neugier werden

wahrgenommen, verbalisiert und erlebbar gemacht. Diese individuellen Erfahrungen bieten vielfältige Gesprächsgrundlagen.

Tiere sind Eisbrecher und soziale Katalysatoren, die die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern fördern. Sie wirken als Treibstoff für die intrinsische Motivation und machen mobil.



Auf unseren Streifzügen durch die Natur kommen wir täglich in Kontakt mit unseren heimischen Tierarten, wie Vögel, Kriech- und Krabbeltiere, Fische, Wasservögel, Rehe, Hasen, Hunde, Katzen oder die Nutztiere aus ortsansässigen Betrieben.

Die Intensität und Dauer dieser Begegnungen sind dabei sehr unterschiedlich. Dies reicht vom versunkenen Beobachten eines Greifvogels am Himmel, bis hin zur sinnlichen Erfahrung, wenn eine Weinbergschnecke am eigenen Arm herauf kriecht.

In unserer Einrichtung haben wir uns nach Absprache mit den Eltern, dem Träger und den beteiligten Ämtern für den Einsatz einer Kindergartenhündin entschieden.

Die Border-Collie-Husky-Hündin „Lola“, eine ausgebildete Therapiebegleithündin, begleitet uns seit März 2018 regelmäßig in unserem Kita-Alltag.



Das Zusammenleben mit dem Hund ist für unsere Gemeinschaft der Quell, aus dem heraus Kinder schon in jüngsten Jahren verschiedenste Lebenskompetenzen entwickeln können. Sie interessieren sich mit Kopf, Herz und Hand für das Wohlergehen des Tieres, wollen es pflegen, füttern und schützen, weil sie sich mit ihm verbunden fühlen. Aus dieser ureigenen Verbundenheit zu Tieren und der Natur heraus entsteht ein vielfältiges Umweltbewusstsein, welches die Kinder bis in ihr Erwachsenenalter mit hineintragen werden.

Der Einsatz des Hundes erfolgt stets nach den aktuellen Vorgaben des Tierschutzgesetzes und beinhaltet auch die regelmäßige Vorstellung bei einem Tierarzt mit den damit verbundenen gesundheitlichen Präventionsmaßnahmen (Impfungen, Entwurmung, Allgemeinzustand).

Seit März 2020 halten wir auf dem Kindergartengelände eine muntere Hühnerschar nach artgerechten Gesichtspunkten. Die Hühnerhaltung verschafft den Kindern einen Zugang zu den Lernfeldern Pflichtbewusstsein und Respekt vor dem Nutztier. Zusammenhänge in Bezug auf die Nutztierhaltung, damit auch verbunden das Themenfeld der nachhaltigen Fleischgewinnung werden hierbei kindgerecht vermittelt. Durch das unmittelbare Erlebnis „Ei - Küken - Huhn - Ei“ wird der Kreislauf des Lebens erfahrbar gemacht. Darüber hinaus machen die Kinder erste Erfahrungen mit kaufmännischen Grundlagen: Der Verkauf der Eier finanziert den Kauf des Hühnerfutters. Ein ausführliches Hühnerkonzept ist auf der Kindergarten-Homepage verfügbar.

2.4 Kindergartenschwimmen

Wasser ist ein aufregendes Element mit hohem Aufforderungscharakter für die Kinder. Im Naturraum halten wir uns regelmäßig an Bächen, Gräben und Biotopen auf. Um die Kinder für dieses Element zu sensibilisieren, ist der regelmäßige Besuch des Schwimmbades Teil der Konzeption. Dabei lernen die Kinder die Gefahren des Wassers einzuschätzen und vorhandene Ängste abzubauen. Alle zwei Wochen freitags verbringen wir unseren Vormittag im Nieder-Olmer Schwimmbad. Hierbei steht der Spaß am Element Wasser und die Wassergewöhnung im Vordergrund.



3. Kompetenzbereiche

Bei der Beschreibung der Kompetenzbereiche und wie wir sie in unserer pädagogischen Arbeit fördern, ist der Aspekt der Ganzheitlichkeit zu beachten. Kein Bereich kann von den anderen isoliert betrachtet werden, sie greifen ineinander.

3.1 Körper, Motorik, Gesundheit



Das Spielen an der frischen Luft beeinflusst den Aufbau eines stabilen Immunsystems. Die Kinder bauen im täglichen Draußensein Achtsamkeit gegenüber ihrem Körper auf und sorgen für ihre individuellen Bedürfnisse. Eine stabile Gesundheit und ein erlebtes Wohlbefinden verstärken den natürlichen Drang der Kinder nach Bewegung. Sie erproben sich beim Klettern und Balancieren und bauen ihre Kondition während unserer täglichen Ausflüge aus. Sie gleichen naturgemäße Unebenheiten der Bodenbeschaffenheiten aus, ihr Reaktionsvermögen verbessert sich. Sie tragen, hämmern, buddeln. Ihre Feinmotorik schulen sie unbewusst durch schnitzen, binden, hämmern und fädeln.

Die Vielfalt an Bewegungsanlässen im Naturraum lädt die Kinder ein, ihren eigenen Entwicklungsstand zu überprüfen und zu erweitern. Lernen und Bildung entsteht auch auf körperlicher Ebene auf der Basis von echtem Interesse, wenn die volle Aufmerksamkeit des Kindes, durch Körper, Geist und Seele geweckt ist.

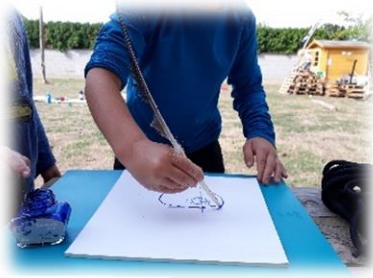
3.2 Sprache und Schrift



Durch das Spielen mit Naturmaterialien entstehen Sprachanlässe ganz unbewusst. Die Kinder müssen Absprachen treffen, wie ein Spiel funktioniert und wer welche Rolle gerade dabei spielt. Kommunikation wird essentiell.

Veränderungen im Naturraum wollen mitgeteilt werden. Was ist seit dem letzten Besuch des Platzes alles passiert? Zudem begünstigt die ruhige Atmosphäre im Naturraum und das Spiel in Kleingruppen die Kommunikation zwischen den Kindern. In unserer Rolle als Sprachvorbild und aktiver Zuhörer/aktive Zuhörerinnen schätzen wir das Gesagte wert und schaffen durch Beobachten und Nachfragen weitere Sprachanlässe.





Die tägliche Auseinandersetzung mit Buchstaben und Zahlen im Morgenkreis und die konsequente Beschilderung unserer Alltagsmaterialien weckt in den Kindern das Interesse am geschriebenen Wort. Den eigenen Namen schreiben lernen und erste Wörter lesen können, erweitert den eigenen Handlungsspielraum und unterstreicht die Selbstwirksamkeit.

3.3 Naturwissenschaften

Im täglichen Spiel in der Natur kommen die Kinder mit den Naturwissenschaften hautnah in Berührung. Immer wieder entstehen Fragen, auf die Antworten gefunden werden müssen. Warum ist das Wasser gefroren? Wo leben die Fische, wenn das Wasser gefroren ist? Wann taut es wieder?



Veränderungen werden beobachtet und ausgesprochen. „Die Erde ist nach dem Auftauen ganz matschig.“ „Im Sommer ist die Erde hart.“ Diese Aussagen werden aufgegriffen und z.B. in Experimenten weiter behandelt, je nach Interesse der Kinder.

Somit werden frühkindliche Bildungsprozesse in den Bereichen Biologie, Chemie, Physik, Geologie und Umweltwissenschaft angestoßen. Die Natur wird zum Forschungsraum.

3.4 Sozio-emotionale Kompetenzen

In unserer Kita vermitteln wir über den Umgang miteinander Werte wie Toleranz und Weltoffenheit. Das bedeutet, dass die Kinder ihr Gegenüber so akzeptieren wie es ist: Jeder wird als gleichwertiges und wertvolles Mitglied der Gruppe wahrgenommen und akzeptiert und gilt in seinem "So-sein" als unverzichtbarer Bestandteil der Kindergartengruppe. Dies erfolgt über den Weg der Empathie: Die Kinder werden dabei unterstützt, sich in ihr Gegenüber hineinzuversetzen und üben sich auf diesem Wege in sozialer Verantwortung, indem beispielsweise ältere Kinder jüngeren helfen oder weinende Kinder getröstet werden.

Unser Alltag ist bestimmt davon, dass die Kinder die Tagesprozesse mit beeinflussen können und durch Abstimmungen, beispielsweise über die Auswahl eines angesteuerten Platzes, ihr Votum mit in allgemeine Entscheidungen einfließen lassen können. Somit erleben sie den Grundstein gelebter Basisdemokratie: Die Partizipation. Zum einen wird hierbei der Selbstwert des Kindes gestärkt, weil es erfährt, dass es mit seiner Meinung Einfluss auf das Geschehen nehmen kann. Dieses Gefühl ist ein entscheidender Baustein, um Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit) zu entwickeln. Zum anderen lernt das Kind Frustration zu überwinden, indem es die Ergebnisse einer Mehrheitsentscheidung, die evtl. entgegen individueller Wünsche steht, mittragen muss. Zu einer gelebten Kultur der Partizipation gehört auch eine aktive Diskussionskultur, die auf den Grundfesten einer gewaltfreien Kommunikationspraxis basiert. Im Morgenkreis lernen die Kinder einander ausreden zu lassen und erfahren am Kommunikationsvorbild der PädagogInnen einen wertschätzenden verbalen Umgang - auch mit Themenbereichen, die Konfliktpotential beinhalten. Auf diese Weise werden den Kindern zahlreiche Möglichkeiten der gewaltfreien Konfliktbewältigung eröffnet.



4. Tagesablauf

7.30 – 8.45 Uhr	Bringzeit und freies Spiel am Bauwagen
9.00 Uhr	Morgenkreis/Kinderkonferenz
ab 9.30 Uhr	Aufbruch zum gewählten Platz
im Anschluss	Frühstück und anschließende freie Spielzeit, Projektarbeit
ca. 12.30 Uhr	Wiederankommen am Bauwagen
12.30 – 13.00 Uhr	1. Abholzeit
ab 13.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
13.30 - 14.30 Uhr	Ruhephase/2. Abholzeit

Die Kinder werden ab 7.30 Uhr auf unser Gelände gebracht und von den diensthabenden PädagogInnen empfangen.

Die Aufsichtspflicht beginnt mit dem Wahrnehmen des Kindes bei seinem Ankommen. Die „Bring-Phase“ dient der möglichen Absprache zwischen Eltern und PädagogInnen.

Das Frühstück und das Mittagessen werden von Zuhause mitgebracht und sollten vollwertig sein. Zur Unterstützung einer ausgewogenen Ernährung verzichten wir in unserer Einrichtung auf zuckerhaltige Süßigkeiten.



5. Morgenkreis / Kinderkonferenz



Der Morgenkreis bietet uns die Möglichkeit zur Begrüßung und zur Kommunikation. Wir singen gemeinsam, schauen uns das Wetter an, beschäftigen uns mit dem Datum, den Jahreszeiten und unserem Jahreskalender. Es werden Absprachen getroffen, die den gemeinsamen Tagesablauf betreffen. Der Morgenkreis ist ein Ritual. Die Kinder haben die Gelegenheit, eigene Wünsche für den Tag zu äußern, oder Impulse durch die PädagogInnen anzunehmen. Diese Absprachen dienen der Grundannahme, dass beim Lernen „Körper, Geist und Seele“ beteiligt sein müssen, denn nur wenn echtes Interesse an einem Thema gegeben ist, können wir davon ausgehen, dass ein Bildungsprozess entsteht.

So kann es durchaus sein, dass ein vorbereiteter Impuls „unbeantwortet“ bleibt, weil ein anderes, noch wichtigeres Thema entstanden ist und vorrangig behandelt wird.

Der Morgenkreis als Kinderkonferenz ist für uns ein zentrales Medium, um den Kindern die Grundgedanken einer Demokratie erlebbar zu machen. Wertschätzende Kommunikation, Abstimmungen, Abwarten und Zuhören sind dabei unverzichtbar.

6. Schulvorbereitung

Wir verstehen uns - ebenso wie die Schule, als Bildungsinstitution mit einem wichtigen Auftrag: Kinder auf das Leben vorzubereiten und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und individuell zu fördern.

Für uns heißt das in Hinblick auf die Vorschularbeit Folgendes:



Zunächst einmal umfasst für uns die Vorschulzeit die gesamte Kindheit, von Geburt an bis zum Schuleintritt.

Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Kind zum Er-



langen der Schulreife benötigt, entwickeln sich nicht ruckartig innerhalb eines Jahres, sondern sie sind als fließender Lernprozess von sich aufeinander aufbauenden Kompetenzen zu verstehen. Neben schneiden, Stifthaltung, Konzentration und Ausdauer liegt unser Fokus als Folge unserer gesellschaftlichen Veränderungen jedoch vor allem auf folgenden Kompetenzen:

Um in unserer schnelllebigen, leistungsorientierten, und konsumfixierten Welt als Kind heutzutage "mithalten" zu können und dem Druck und den Anforderungen, die uns während unserer Kindheit und Jugend bis hinein ins Erwachsenenalter begegnen werden, standhalten zu können und gleichzeitig als glückliche Menschen durch Leben gehen zu können, braucht es vor allem folgende Fähigkeiten:

Selbstvertrauen & Wagemut, Hingabe und innere Ausgeglichenheit, ein gewisses Maß an Risikobereitschaft, Einmischungskompetenz und dem Gefühl der Selbstwirksamkeit. Ehrfurcht vor dem Leben und dem Planeten, der uns als zu Hause dient, gehört für uns auch dazu. Entdeckergeist, Wissensdurst und ein Spürsinn für das "Wer bin ich und was möchte ich in meinem Leben erreichen" sind wichtige Fähigkeiten, vor allem für die Zeit nach der Schule.

Und nicht zuletzt zählt für uns Zivilcourage dazu, in einer Ellbogengesellschaft, in der viele Menschen nur noch sich selbst am nächsten stehen.

Das sind große Worte, wenn man bedenkt, dass es eigentlich "nur" um Vorschule geht. In Gesprächen mit Kollegen aus den Grundschulen hören wir jedoch heraus, dass es genau an diesen Kompetenzen immer mehr mangelt.

Es ist notwendig, dass es sich in einer Gruppe wohl fühlt, weiß, wo es Hilfe bekommen kann und wie es seine Hilfe an andere weitergeben kann und dass es sich zugehörig fühlt. Es ist notwendig, dass es zuhören lernt und merkt, dass es gehört wird und es ist notwendig, dass es sich sicher fühlt. Dies sind die Grundvoraussetzungen, die erfolgreiches Lernen möglich machen und die vor allem der Treibstoff für den Motor "Wissensdurst" bilden. Wir haben uns

bewusst gegen ein vorgefertigtes "Vorschulprogramm" entschieden und bauen auf die individuelle Begleitung unserer Vorschulkinder in einer kleinen Gruppe. Wir legen den Fokus auf das, was gelingt und stärken die Kinder in dem, was sie bereits können. Das sind für uns die Grundlagen, auf denen es immer wieder möglich ist, über sich hinauszuwachsen und dabei seine innere Motivation nicht zu verlieren.

Wir bedienen uns im Naturkindergarten einfach nur anderer oder zusätzlicher "Medien", von denen wir überzeugt sind, dass Sie zu Lust am Lernen und einer glücklichen und letztendlich auch erfüllenden Kindheit und Jugend führen.

Neben diesen zentralen Kompetenzen lassen wir unter Berücksichtigung unseres reggio-orientierten Ansatzes auch den Bereich der Kulturtechniken „Lesen“, „Schreiben“ und „Rechnen“ in unseren Alltag mit einfließen.

Durch unsere Kooperationen mit anderen Kindertagesstätten und der Grundschule Hahnheim-Selzen lernen die Vorschulkinder in ihrem letzten Jahr schon zukünftige Mitschüler und die Räumlichkeiten der Schule kennen.



7. Eingewöhnung

*„Das Kind muss sich zunächst einmal so wie es ist geliebt fühlen, um dann die Eigenschaften die es besitzt, weiterzuentwickeln.“
(Francoise Dolto)*

Kinder benötigen eine liebevolle und fürsorgliche Betreuung, sichere Bindungen und tragende Beziehungen, damit sie sich emotional wohlfühlen. Erst dann sind sie in der Lage, die Anregungen und Möglichkeiten der Kita aufzugreifen und zu nutzen.

Ein „Schnuppertag“ noch vor dem offiziellen Beginn des Kita-Besuchs, ermöglicht dem Kind und seinen Eltern einen ersten Eindruck vom Leben unserer Kita zu gewinnen.

Der nächste Schritt, sich in der Kita sicher und wohl zu fühlen, ist eine behutsame und aufmerksame Eingewöhnung, in der



nach und nach erste Kontakte zwischen dem Kind, den PädagogInnen dem Kita-Hund Lola und den anderen Kindern hergestellt werden. Entscheidend ist eine enge und vertrauensvolle Absprache zwischen uns und den Eltern, die immer individuelle Schritte der Eingewöhnung berücksichtigt.

Ist das Kind angekommen, bieten wir ihm einen sicheren Rahmen durch einen strukturierten Tagesablauf. Das Kind lernt schnell, wann es Frühstück gibt, was im Morgenkreis passiert, wann und wo welche Angebote oder Projekte stattfinden und wann und wo es selbständig spielen kann. Dieser Rhythmus ist für das Kind wie ein zeitliches Zuhause, in dem es sich sicher bewegen kann.

Nach und nach entstehen dabei auch Beziehungen zu anderen Kindern und anderen PädagogInnen, die ebenfalls zum Wohlbefinden beitragen.

8. Inklusion

„Vielfalt macht stark!“



„Der Naturraum ist eine von Vielfalt durchdrungene Lern- und Erlebniswelt. Die Fülle und Verschiedenartigkeit von Pflanzen und Tieren [...] fordern geradezu auf, Andersartigkeit als Teil eines gesunden Systems zu begreifen. Je mehr Vielfalt sichtbar wird, desto mehr Unterschiedlichkeit wird akzeptiert“ (Wolfram 2018, S. 40).

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Kinder verschiedenster Entwicklungsstufen in ihren individuellen Bedürfnissen zu begleiten. Es sind alle Kinder unabhängig von Nationalität, Herkunft, Geschlecht oder Art und Schwere einer Beeinträchtigung willkommen, akzeptiert und eingebunden. Darunter fallen auch Kinder die Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, chronische Erkrankungen oder sonstige Beeinträchtigungen aufweisen. Eine pädagogische Begleitung der kindlichen Entwicklung, die keinen ausschließt, sondern vielmehr alle einschließt, steht im Mittelpunkt. Wenn Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam lernen, profitieren alle gleichermaßen, und die Kinder erleben das verschiedenartige Miteinander als Normalität.

Gemeinsam mit öffentlichen Institutionen wie Jugendamt, Sozialamt und sozialpädagogischen Einrichtungen, werden wir in Gesprächen ermitteln, inwieweit wir als Einrichtung die Möglichkeit haben, Euch als Familie zu begleiten, zwischen den Institutionen zu vermitteln bzw. Kontakte zu knüpfen. Wir bieten Euch an, bei der Anmeldung Eures Kindes die Möglichkeiten, die wir bezüglich Inklusion in unserer Einrichtung haben, gemeinsam zu erörtern, um Euch als Familie bestmöglich zu unterstützen.

Hierzu zählt auch, dass wir es begrüßen, in einen transparenten Austausch mit externen Therapeuten und Einrichtungen zu treten, mit denen Ihr bereits in Kontakt steht, sofern Ihr das möchtet. So können wir gewährleisten, dass Euer Kind bei uns die optimale Förderung und Versorgung erhält.

9. Kinderschutzkonzept

Unser Anspruch ist es, unser pädagogisches Konzept zum Wohle des Kindes umzusetzen und dabei eine für alle Beteiligten, angenehme Atmosphäre zu schaffen. In diesem Zusammenhang ist es unsere Aufgabe, die Kinder vor allen Formen der Gewalt, des sexuellen Missbrauchs, des Machtmissbrauchs sowie vor physischer und psychischer Gewalt (sowohl extern als auch intern) zu schützen.

Uns ist bewusst, dass es ein zentrales Anliegen im Kinderschutz ist, die Gefährdung des Kindeswohls einzuschätzen. Dies erfordert ein qualifiziertes Personal, ein Problembewusstsein über die Gefährdungsrisiken und ein Verfahren, das ein verlässliches Vorgehen im Zusammenwirken von Fachkräften, Leitung und Jugendamt gewährleistet.

Darüber hinaus ist es uns ein besonderes Anliegen, in unserer Einrichtung eine offene Kommunikations-Kultur zu etablieren, damit das Pädagogische Team befähigt wird, auch unangenehme und sensible Themen transparent und offen anzusprechen. Schließlich ist uns bewusst, dass die Wahrscheinlichkeit, eine Kindeswohlgefährdung frühzeitig zu erkennen, durch einen engen Austausch mit den Eltern steigt. Daher legen wir einen weiteren Schwerpunkt auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Ein ausführliches Kinderschutzkonzept ist auf der Kindergarten-Homepage einsehbar.

10. Hygiene/Gesundheit/Unfallverhütung

10.1 Hand-/Körperhygiene

Vor jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang, werden die Hände gründlich gereinigt. Vor Ort sind die sanitären Anlagen ausreichend ausgestattet. Unterwegs ersetzen, mit frischem Trinkwasser gefüllte Edelstahlflaschen den Wasserhahn. Biologisch abbaubare Seife und Handtücher sind immer dabei und runden die Hygienemaßnahmen ab.

Die Wasserflaschen sind mit der Aufschrift „Trinkwasser“ gekennzeichnet. Diese sind ausschließlich und täglich mit frischem Trinkwasser aufgefüllt, um einer Verkeimung entgegenzuwirken.



Für besondere Problemfälle ist ein Händedesinfektionsmittel und Einmalhandschuhe vorhanden.

10.2 Toiletten

Es besteht die Möglichkeit die sanitären Anlagen der Gemeindehalle zu nutzen.

10.3 Lebensmittelhygiene

Lebensmittel dürfen nicht direkt auf dem Boden, auf Holz oder im Gras abgelegt werden. Jedes Kind führt in seinem Rucksack eine Essensunterlage mit sich.



Personen, die an Erkrankungen im Sinne des §42 Infektionsschutzgesetz erkrankt sind oder bei denen der Verdacht hierauf besteht, dürfen weder am KiTa-Alltag teilnehmen, noch an der Lebensmittelzubereitung beteiligt sein.

10.4 Hinweise zur Gesundheit und Unfallprävention

Impfpflicht:

Ab 01.03.2020 gilt für alle Kinder, die in unserer Einrichtung aufgenommen werden, die gesetzlich vorgeschriebene Masernimpfpflicht. Diese muss über die Vorlage des entsprechenden Impfpasses nachgewiesen werden können.

- FSME, Lyme- Borreliose durch Zeckenbisse

Kinder sollten lange, schützende Kleidung tragen und täglich nach Zecken abgesucht werden. Eine Zecke sollte schnellstmöglich durch die Eltern, oder Fachpersonal entfernt werden.

- Tetanus-Impfung (Wundstarrkrampf)

Durch das tägliche Spielen mit Naturmaterialien kommt es im Kita-Alltag häufig zu Abschürfungen der Haut. Aus diesem Grund wird eine Impfung gegen Wundstarrkrampf (Tetanus-Impfung) von der Kita empfohlen.

- Befall durch den Fuchsbandwurm

Durch den Verzehr von Früchten, Fallobst und Kräutern ist das Verschlucken und Einatmen von Fuchsbandwurmeiern möglich.

- Nähere Details zum Umgang mit Infektionskrankheiten finden sich auf dem dafür vorgesehenen Merkblatt der Kita

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist elementar für eine gelungene pädagogische Arbeit im Sinne des Kindes. Daher kooperieren wir mit vielen Menschen und Institutionen. Kooperationspartner sind:

- KiTa „Wingertswichtel“ Hahnheim-Selzen
- Grundschule „Am Selzbogen“ Hahnheim-Selzen
- Landwirtschaftliche Betriebe (Winzer, Selztalrinder, Gartenführer, Imker, Bäcker)
- Ortseigene Bücherei



Stand Februar 2023

Impressum

Naturkindergarten Hahnheimer Knöpfe
Obere Hauptstraße 3
55278 Hahnheim

Tel.: 0160-98009100

hahnheimerknoepfe@gmx.de

www.hahnheimerknoepfe.info

Unterschrift Leitung:



(Mareike Khokale)

Träger: Ortsgemeinde Hahnheim, Obere Hauptstraße 3, 55278 Hahnheim

Unterschrift Ortsbürgermeister:



(Werner Kalbfuß)